

21. Sonntag im Jahreskreis (B), 22.08.2021, Joh 6,60-69, Hinführung Angelika Stegmayr, Leiterin Katholisches Bildungswerk Tirol

Entscheidungen treffen wir jeden Tag. Glaubt man dem Münchner Hirnforscher Ernst Pöppel so sind es über 20.000 Entscheidungen pro Tag. Den Großteil dieser Entscheidungen treffen wir blitzschnell, unbemerkt und intuitiv: Frühstück, Kleidung, Arbeitsweg... Und dann gibt es noch diese Anderen. Entscheidungen, die uns nicht einschlafen, Pro- und Kontralisten schreiben lassen und selbst dann, wenn wir sie getroffen haben noch ein mulmiges Gefühl machen.

Auch Jesus fordert von seinen Anhängern eine Entscheidung. Nach den ersten großen Erfolgen und Menschenmassen, scheint sich das Blatt zu wenden und Jesu Anhängerschar wieder zu schrumpfen. Ja sogar von einer "galiläischen Krise" ist die Rede. Warum? Jesus fordert Verbindlichkeit ein. In vielen Worten, Zeichen und Wundern hat er seiner Botschaft Kraft und Ausdruck verliehen. Er hat sich geoffenbart, nun ist es an der Zeit Antworten zu geben. Für Mitläufer und Zaungäste ist hier kein Platz mehr. Für Manche erscheint die Antwort eindeutig, klar und intuitiv – Petrus scheint so jemand zu sein. „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.“ (Joh 6,68f) Beeindruckend. In einem Moment der großen Erwartungen punktet er, kann ausdrücken, was er empfindet und trifft ins Schwarze. Er erkennt Jesus als Brot des Lebens, das lebendig und heil macht. Er vertraut sich und sein Leben Gott an.

Bei uns war das anders. Die meisten von uns wurden als Säuglinge getauft. Die Eltern haben uns diese Entscheidung in die Wiege gelegt. Sind wir damit jetzt Christen 2. Ordnung? Nein! Denn einerseits leben wir in einer Zeit in der das Christsein keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Immer wieder gilt es Auskunft zu geben, Stellung zu beziehen und wir sind angefragt uns zu erklären. Andererseits ist es auch so, dass man Christ nie alleine seine kann. Das Bekenntnis des Petrus ist keine „one man show“, er spricht im Wir. Es ist das Ergebnis einer glaubenden Gemeinschaft. Sich über Jesu Worte und Taten auszutauschen, herauszuschmecken, wo dieses Brot des Lebens süß, bitter oder sauer schmeckt, ist gemeinsam lohnender. Vor allem dann, wenn es darum geht, auf den Geschmack zu kommen.

Fragen zum Weiterdenken:

Gehen oder bleiben? Diese Frage stellen sich immer mehr Menschen im Hinblick auf ihre Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Was hat mich auf den Geschmack gebracht und lässt mich bleiben? Was kann ich dazu beitragen, dass sich Menschen in unserer Gemeinschaft willkommen fühlen?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, www.geistreich.tirol